

Ersteinst. Dienstag, Donnerstag, Samstag und Sonntag mit der Gratis-Beilage Der Sonntags-Gaz.

Bestellpreis pro Quartal im Bezirk v. Hochbarr. ordentlich M. 1.15 außerhalb desselben M. 1.25



Mus den Tannen

Amtsblatt für Altensteig, Stadt. und Unterhaltungsblatt von der oberen Nagold.

Printungspreis für Vierteljahr nach Umgebung 100 einm. 3 Fl. bei mehrmal. je 6 Fl. auswärts je 8 Fl. die 1/2p. 2 Fl. oder deren Raum. Remittenz Beiträge werden dankbar angenommen.

Man abonniert auswärts auf dieses Blatt bei den Kgl. Postämtern und Postboten.

Bekanntmachungen aller Art finden die erfolgreichste Verbreitung.

Antliches.

In den Ruhestand versetzt wurde der Präsident der Generaldirektion der Posten und Telegraphen v. Weizsäcker seinem Ansuchen entsprechend. An seine Stelle wurde der Vorstand der Posten und Telegraphen, Direktor v. Böly befördert.

Tagespolitik.

Was der Mensch hofft, das glaubt er. Und deshalb glaubt auch das deutsche Volk, daß der hoffnungslose Brief, der von den Engländern in den Papieren des Präsidenten Stein aufgefunden wurde, nichts bejahe und daß die Buren trotz alledem schließlich siegen werden. So glauben auch 90 unter 100 deutschen Zeitungen, und das deutsche Volk freut sich dieser Glaubenszuversicht und liebt die unverzagten Darlegungen mit Vergnügen. Trotzdem schadet es nicht, wenn man, um nicht einseitig zu werden, sich auch einmal darum bekümmert, was die wenigen anderen Blätter sagen, die nicht mehr an den Sieg der Buren glauben. Sie weisen darauf hin, daß das Burenvolk, das nicht zahlreicher als die Bevölkerung Leipzigs ist, bereits auf seine letzten Reserven, die vierzehnjährigen Knaben, zurückgegriffen habe. Das sei Wahnsinn. Die Buren könnten nicht mehr hoffen, die Engländer zum Zugestehen der Unabhängigkeit zu bewegen. England würde den Krieg fortsetzen, auch wenn er noch ein ganzes Jahr andauern und noch Hunderte von Millionen verschlingen sollte. Es sei höchste Zeit, daß die Buren um ihrer selbst willen Frieden schließen. Was sie in diesem Kriege zu retten hatten, das haben sie schon gerettet und werde durch seine Fortdauer nur aufs Spiel gesetzt. Der Sieg, den die Buren erkämpfen konnten, ist schon längst erkämpft. Auf Ueberwindung des Gegners konnten sie vernünftigerweise nicht zählen; sie haben trotzdem darauf gezählt, weil bekanntlich in den großen Augenblicken des geschichtlichen Lebens die Stimme der Vernunft nicht den Ausschlag giebt. In dem sie in den ungleichen Waffengang eintraten und sich tapfer darin bewährten, haben sie das holländische Nationalbewußtsein und damit auch die holländische Nation in Südafrika gerettet. Hätten sie sich ruhig gebeugt, so wäre wahrscheinlich die Sprache und Volkseigenlichkeit der Afrikaner allmählich verschwunden. Das ist jetzt unmöglich, denn die Erinnerung an die Siege und Niederlagen, an die kurzen Freuden und die langen Leiden des Krieges wird unauslöschlich fortleben und wird die stete Nahrung bilden für das holländische Nationalgefühl. Wenn die Rasse nicht durch endloses Hinausziehen des Krieges überhaupt ausgerottet wird, dann wird sie, dank ihrer außerordentlichen Fruchtbarkeit und Fähigkeit, das Uebergewicht der Zahl bald noch ausgiebiger besitzen als bisher. Im Vereinigten Südafrika, dessen Entstehen nur eine Frage der Zeit ist, werden die Holländer die Mehrheit bilden und man wird über ihre Sprache und ihre Sitten, auch über ihre materiellen Interessen nicht hinweggehen können. Das ist für sie der Erfolg des schweren Kampfes, vorausgesetzt, daß sie ihn nicht in Verblendung so lang weiterführen, bis es Buren überhaupt nicht mehr giebt; mit ihrem Blute hat die jetzige Generation ihrem Volke die nationale Existenz und die Zukunft gerettet. Die Buren werden bei ihrem Widerstande von der Hoffnung auf das Einschreiten europäischer Mächte geleitet. Diese Zuversicht hat etwas Peinliches, namentlich für uns Deutsche. Es ist den Buren unmöglich, sich vorzustellen, daß Deutschland, Frankreich oder Rußland wirklich die Gelegenheit nicht benützen, um über England herzufallen. Was haben nicht alles die Tiroler im Jahre 1809 geglaubt! Was nicht alles die Führer der französischen Nationalverteidigung im Jahre 1870 und 1871, Männer, die doch gewiß nicht fern von der Politik aufgewachsen waren und auch nicht in einem abgesperrten Erdwinkel lebten, wie die Buren. Die Hoffnungen der Tiroler wie der Franzosen wurden zerschanden. Wird es den Buren besser ergehen?

In Oesterreich ist eine deutsche Hochschule ernstlich bedroht. Prag? werden die meisten denken und andere Czernowitz? Weit gefehlt! Diesmal handelt es sich um eine Hochschule, die weder in fremdsprachigem, noch im Kolonialgebiet, sondern mitten in kerndeutscher Siedelung gelegen ist, um — Innsbruck! Wer das Vorlesungsverzeichnis dieser Hochschule zur Hand nimmt, so schreibt man der „Voss. Zig.“ ist nicht wenig erstaunt, in der juristischen Fakultät neben neun deutschen sechs italienische Dozenten, und zwar in ihrer Muttersprache, thätig zu sehen (vier Professoren und zwei „Supplenten“, unter welchem Titel zwei Räte des Oberlandesgerichts Innsbruck mit Lehrauftrag bestellt sind). Der italienische Jüngling aus dem Trentino kann nunmehr ohne ausreichende Kenntnis des

Deutschen die Universität beziehen, kann gerade an der Fakultät, die den Nachwuchs für den weitaus größten Teil aller Beamten liefert, alle wesentlichen Fächer in seiner Muttersprache hören, in dieser Sprache sein Examen ablegen und verläßt dann die Universität, ausschließlich zum Dienste als Rechtsanwält oder Beamter im Gebiet der Irredenta befähigt, bis ihm später für seine Verdienste höhere Ehren an den Zentralstellen des Landes oder Staates winken. In aller Stille hat sich in den letzten Jahren diese Wandlung vollzogen. Die Folge davon ist, daß jeder Italiener sicher ist, von seinen Volksgenossen geprüft zu werden, während ungefähr jeder dritte deutsche Student gefaßt sein muß, an einen ihm in der Lehrweise unbekannt und unverständlichen italienischen Professor zu geraten. Die Verwählung der Juristenfakultät in Innsbruck bedeutet daher eine starke Bevorzugung der Italiener auf Kosten der Deutschen, die es unter solchen Umständen schier als das kleinere Uebel ansehen würden, wenn an die Stelle der heimlichen die offene Italianisierung etwa in Gestalt der Schaffung einer Sonderfakultät oder Universität in Trient träte.

Der König von Belgien wollte die allgemeine Heerespflicht einführen, die Kammer hat ihm aber den Willen nicht gethan. Doch ist die Zahl der Soldaten erhöht worden, von seitherigen 13 300 auf 18 000 Mann. Die Vermehrung geschieht übrigens durch Einstellung von Militärhandwerkern und von Freiwilligen. Es werden auch künftig nur 13 300 Mann rekrutiert. Wer von diesen nicht dienen will, kann einen Ersatzmann stellen. Die Dienstzeit ist zum Ueberfluß sehr vermindert worden, sie beträgt nun: für die Infanterie 21 Monate, Reiterei und reitende Artillerie 36, Feldartillerie 28, Festungsartillerie-Maassbatterien 22, Festungsartillerie-Schulbatterien 20, Geniecorps und besondere Waffen 21 bis 22 1/2, Train 28, Verwaltungskorps 24 Monate. Der Sold beträgt für die Rekruten der Fußtruppen 30, für die der berittenen Truppen 35 Franken monatlich.

Lord Roberts hielt am Samstag, als er bei dem Wetschießen in Wisley die Preise verteilte, eine interessante Rede über einige Lehren des letzten Krieges. In der Hauptsache, sagte der Oberkommandierende, habe er gezeigt, wie wertvoll es sei, wenn die Soldaten gute Schützen seien. Die ganze Taktik des Krieges habe vollkommen geändert werden müssen und zwar in der Hauptsache infolge der großen Tragweite der modernen Gewehre und Geschütze. Es sei, je mehr die Schußwaffen entwickelt worden seien, desto nötiger geworden, die Gefechtslinien immer weiter auszu dehnen, bis jetzt eine Armee, deren Front bei Waterloo fünf Km. lang gewesen sei, sich über 30 Km. ausdehne. Dadurch seien zunächst einmal die Umgehungsaktionen sehr erschwert worden und habe sich die Notwendigkeit gezeigt, die Leute selbständiger auszubilden. Lord Roberts wandte sich deshalb an den Patriotismus und rief dringend, alles zu thun, um die Schießkunst so weit wie möglich auszubilden.

Mit argwöhnischen Blicken verfolgen die Engländer jeden Schritt Rußlands in Asien. Jetzt wollen sie festgestellt haben, daß Rußland seine Stellung im persischen Meerbusen weiter befestigt habe, indem es von der Pforte die Abtretung zweier Kohlenstationen in seinen Gewässern verlangt habe und den stärksten Druck anwende, um den Sultan nachgiebig zu machen. Gleichzeitig mit diesem Verlangen sei ein Gesuch um Ueberlassung einer der mehreren ähnlicher Stationen längs der kleinasiatischen Küste vorgelegt worden. Obwohl die Pforte bisher nicht nachgegeben habe, sei doch ein längerer Widerstand unwahrscheinlich. Man kann sich die Zerknirschung John Bulls vorstellen, der so einen feiten Braten nach dem andern in den Händen der Russen verschwinden sieht und wegen der infamen Transvaalgeschichte gar nicht zu thun vermag.

Landesnachrichten.

Altensteig, 26. Juli. Nach den Anträgen der R. Generaldirektion der Staatsbahnen ist bezüglich des nächsten Winterfahrplans auf der Linie Nagold-Altensteig nur die Früherlegung des letzten Zuges um 12 Minuten beantragt, seither Anstufung in Altensteig 12 Uhr 12, künftig 12 Uhr. — Eine unliebsame Entdeckung machten letzten Sonntag einige Fischer. Dieselben ließen beim Hochgericht ihren Fischlegel zurück um in einiger Entfernung ihrer Arbeit obzuliegen. Dies erpübten einige noch schulpflichtige nach Fischen lästere Schlingel und entnahmen dem Fischlegel den Inhalt mit etwa 10 Pfd. Forellen. Die Fischer machten große Augen nach ihrer Rückkehr als sie das Gerät leer fanden und es gelang ihnen nicht die jugendlichen Gourmands zu erwischen.

Altensteig, 26. Juli. Wir machen wiederholt darauf aufmerksam, daß die Fäntmarktstücke in Gold, die seit 1. Oktober v. J. nicht mehr als gezeigliches Zahlungsmittel zulässig sind, nur noch bis zum 30. September d. J. bei den Reichs- und Landesstellen in Zahlung genommen oder umgetauscht werden.

Altensteig, 26. Juli. Die Bitterung dieses Sommers ist ganz dazu angethan, das Jammern über ein schlechtes Jahr für den Landmann als voreilig und völlig unbegründet und dabei gar nicht im wirklichen Interesse des Landmanns gelegen darzutun. Seit Monaten haben wir ein Wetter, wie es für das Wachstum der Früchte nicht besser gewünscht werden könnte. Es ist recht warm, ja heiß, aber es fehlt nicht an Regen, vielmehr treten periodisch ausgiebige Regenfälle ein. So steht denn auch alles prachtdoll und es ist geradezu unverantwortlich, dem Landmann von einem schlechten Jahr vorzureden zu wollen und durch dieses grundlose Geschrei ihn etwa zum Absatz verschiedener Erzeugnisse seines Betriebs, so etwa des überzähligen Weins zu geringen Preisen zu veranlassen. Es kann zugestanden werden, daß der erste Futterernte in einzelnen Gegenden nicht reichlich ausfiel, namentlich da nicht, wo er gar zu früh vorgenommen wurde. Dafür verspricht aber der Dehmdertrag um so besser zu werden. Es ist darum ganz ungerechtfertigt wenn durch die Presse und sonstwie verücht wird, dem Landwirt die Ansicht beizubringen, das heutige Jahr sei schlecht, sei wenigstens für viele Gegenden schlecht. Es ist dies eine thätliche Unwahrheit.

Ein neues Eisenbahn-Projekt behandelt ein Eingef. des „Schwarzw. Boten“, nämlich eine direkte Linie Ulm-Freudenstadt-Strasbourg, als Ausbau der direkten internationalen Linie Wien-Paris. Durch die Bodenseegürtelbahn und Kribergbahn werde der Verkehr von Württemberg abgelenkt und Württemberg habe daher allen Grund, sich endlich ganz ernstlich mit dem kürzesten und direkten Weg Ulm-Strasbourg und damit auch Wien-Paris zu beschäftigen. Die bestehende Linie Ulm-Freudenstadt geht so ziemlich direkt; und in derselben Richtung geht baldigerweise die bereits bestehende Eisenbahnlinie Oppenau-Strasbourg. Es fehlt nur noch, daß die kurze Strecke Freudenstadt-Oppenau erbaut und aus der Route Ulm-Neutlingen die Bahnradstrecke Lichtenstein-Honau ausgeschaltet beziehungsweise diese Bahn von Rünningen aus, wenn eine Führung nach Neutlingen ohne Zahnrad unmöglich ist, entweder nachllrach oder Tübingen geführt wird.

Stuttgart, 24. Juli. Nach einer dem „St. Anz.“ zugegangenen Mitteilung sollen durch ein in Paris gedrucktes Flugblatt in Deutschland wohnende, Landwirtschaft treibende Personen zur Auswanderung nach Chile veranlaßt werden, und es hat ein gewisser Colson mit der chilenischen Regierung ein Abkommen wegen Einfuhrung von Kolonisten nach dem südlichen Chile abgeschlossen. Da dessen Unternehmen zuverlässigen Nachrichten zufolge mit dem größten Mißtrauen begegnet werden muß, erscheint es angezeigt, vor einer derartigen Auswanderung zu warnen.

Rottweil, 23. Juli. (Unfug in der Kirche.) Durch die hiesige Strafkammer wurde der 19 Jahre alte Fabrikarbeiter Ludwig Leute von Wühlheim a. D. zu sechs Wochen Gefängnis verurteilt, weil er in der Kirche zu Wühlheim während des Gesanges in der Mai-Andacht das Lied anstimmte: „Mein Herz, das ist ein Bienenhaus.“

Rottenburg, 21. Juli. Unsere Hopfengärten zeigen im großen ganzen kein erfreuliches Bild. Die anhaltende große Hitze bei kühlen Nächten hat die Pflanze im Wachstum zurückgehalten. In den niederen Lagen verursachen Schwarzbrand und allerlei Ungeziefer erheblichen Schaden, so daß viele Gärten fast keinen Ertrag liefern werden. Auf den Anhöhen sind die Anlagen größtenteils noch gesund, doch ist auch für sie baldiger durchdringender Regen sehr nötig.

(Verschiedenes.) Im Garten des Schreinermeisters Engelbert Sauter in Fischbach a. See steht ein Nieseln-Hanfengel von 3 1/2 Meter Höhe. — Drei Knaben, ein Brüderpaar aus Holzheim, 14- und 12jährig, einer von Göppingen, 8jährig, treiben sich seit einigen Tagen mit einigen Italienern im Wald bei Göppingen herum. Drei der Wärschen sind schulpflichtig, sie schwänzen einfach die Schule und kommen weder zur Essenszeit noch zur Nachtruhe nach Hause, sie führen das reinste Räuberleben, sie bringen die Nacht im Freien zu und verpacken sich ihren Lebensunterhalt auf alle mögliche Weise. — Aufsehen erregt das Verschwinden des Handelsmanns Nathan Zindörfer in Dehringen, welcher vom Landgericht in Hall wegen Gotteslästerung zu 2 Monaten Gefängnis verurteilt worden war. Zindörfer ließ seine zahlreiche Familie zurück und soll nach Amerika entwichen sein. — Aus Lomers-



heim a. C. schreibt man, daß bei dem ersten Verkauf der Kundenmühle mit Elektrizitätswerk der im Monteur befindlichen Firma Gebrüder Bühler für das zu 200,000 Mk. taxierte Anwesen nur 70,000 Mk. angeboten wurden. Die Wasserkraft ist zu 140 PS. berechnet. — Von der Strafkammer des Landgerichts Ravensburg wurde der 19 Jahre alte Schreibergehilfe Joseph Meiter von Mengen wegen Urkundenfälschung, Unterschlagung und Beiseitebringung amtlicher Urkunden zu der Gefängnisstrafe von 1 Jahr verurteilt. — In einem Anfälle von geistiger Ummachtung stürzte sich die Frau des Mechanikers Junginger in Ulm aus einem Dachfenster auf den gepflasterten Hof und war sofort tot.

\* Bittere Anklagen gegen die Leitung der Freiburger Leibeskrankenkasse erhebt der Badische Beobachter. Das Rechnungsjahr 1900 schloß mit einer Unterbilanz von 9524 Mk., was zur Folge hatte, daß eine Kürzung der Unterstützungen beschlossen wurde. Dem gegenüber wird hervorgehoben, daß der Personalaufwand der Verwaltung in einem Jahre um 4667 Mk. gestiegen sei. Damit nicht genug, hätten die Vertreter der Kasse unter Führung des 2. Vorsitzenden und des Reichstagskandidaten Krüger in dem Augenblick, in dem den Mitgliedern die Unterstützungen verringert wurden, eine Besichtigungsreise nach der Ungenheilanstalt Friedrichsheim auf Kosten der Kasse gemacht, und zwar 2. Klasse auf der Eisenbahn. Erregten diese Thatsachen schon Mißstimmung unter den Mitgliedern, so kam es zum Bruch durch das Bekanntwerden bedeutender Unterschlagungen, die durch 2 Kassendoten zum Nachteil der Kasse begangen worden seien. Einer davon hat sich entleibt, der andere ist verhaftet.

\* Der Schreiber P. in Neustadt in der Pfalz besuchte seine Liebste, ein Dienstmädchen, in Abwesenheit der Herrschaft. Während der Bräutigam von dem Mädchen in der guten Stube der Herrschaft mit Speise und Trank erwidert wurde, lehnte plötzlich unvermutet die Haustüre zurück. In seiner Verlegenheit rannte der Jüngling — verfolgt von der Madame, die den Bräutigam zu haben schien — von einem Zimmer zum andern, bis er schließlich einen auf dem Korridor stehenden großen Kleiderschrank als geeignetes Versteck erkannte und darin Zuflucht nahm. Die Herrin des Hauses war aber auch dorthin gefolgt. Sie schloß als ordnungsliebende Frau ohne weitere Revision des Inhalts den inhaltsreichen Schrank und nahm den Schlüssel mit in das Schlafzimmer. Erst am nächsten Vormittag, nachdem die Madame mit der Köchin nach dem Markt gegangen war, war die Luft rein. Das Hausmädchen holte in ihrer Verzweiflung einen Schloßler und zog diesen in ihr Geheimnis. Dieser fühlte ein menschliches Mitleiden und gab dem eingesperrten Liebhaber nach qualvoll durchlebter Nacht mit Anwendung eines Nachschlüssels die Freiheit wieder. Schaden an seiner Gesundheit scheint der junge Mann nicht gelitten zu haben.

Ludwigsb., 24. Juli. Einer Postkammerlei großen Stiles ist man durch die Verhaftung des Schlossers Huber aus Kaiserslautern auf die Spur gekommen, der verschiedene falsche Zweimarkstücke veräußert hat. Bei einer Hausdurchsuchung in seiner Wohnung in Mannheim wurde eine vollständige Münzwerkstätte mit Formen, Schmelztiegel, Blei und Legierungen, sowie fertige Zwei- und Dreimarkstücke vorgefunden. Die Zweimarkstücke tragen das Bildnis des Großherzogs von Baden mit dem Zeichen G., die Dreimarkstücke das Bildnis Kaiser Wilhelm's I. und das Münzzeichen B.

\* Kassel, 24. Juli. Das Mitglied des Ausschusses der Trebergesellschaft Herr Ernst Otto aus Dortmund wurde heute nachmittag im hiesigen Verwaltungsgebäude auf Anordnung der Staatsanwaltschaft verhaftet. Otto war eine Stunde vorher von Dortmund eingetroffen.

\* Die Turnerschaft von Reichenbach in Sachsen

hatte beschlossen, eine Turnhalle zu errichten. Lange hat sie gesperrt, aber es wollte immer noch nicht reichen. Endlich ist sie soweit, daß der Bau fertiggestellt und bezahlt werden kann — bis auf die Ausbesserungsarbeiten. Da greifen denn die Herren Turner selber zu. Die Ausbesserungen werden von ihnen hergestellt. Ein Terrain von 18 Meter Breite und 54 Meter Tiefe muß aus der Verlehnung ausgehoben werden. Das Erdreich wird zur Herstellung eines 700 Qu.-Meter großen Turnplatzes verwendet. In je zwei Tagen der Woche tritt je ein Drittel der gesamten Mannschaft zur Arbeit an. Diese dauert allabendlich von 8 bis 10 Uhr. Am 15. d. Ms. hat das Werk begonnen, am 30. Juli soll es fertig sein. Die Reichenbacher Turner ersparen sich dadurch 3000 Mk.

|| (Das Seemannshertz und das Autogramm des Kaisers.) Auf seiner Nordlandfahrt hat Kaiser Wilhelm letzten eine Begegnung mit den deutschen Vergütungsbeamten „Augusta Viktoria“ und „Victoria Luise“ gehabt. Ein von dem zuerst genannten Dampfer gegen Wind und Strom außerordentlich geschickt ausgeführtes Manöver im engen Fahrwasser, wobei die „Augusta Viktoria“ die „Hohenzollern“ rund umfuhr, beantwortete das Kaiserschiff mit sofort gegebenem Signal „Bravo!“ Später besuchte der Kaiser das Hamburger Schiff und sagte zu dem Kapitan Kampff: „Ihr Manöver erregte mein Seemannshertz.“ Herr Kampff erhielt die Krone zum Roten Adlerorden dritter Klasse; auch trank ihm der Kaiser mit den Worten: „Kämpf, Ihr Wohl!“ bei Tische zu. Durch Handschreiben verständigte Seine Majestät den Kapitan Kampff von der letzten, außerordentlich schnellen Ozeanfahrt des Hamburger Dampfers „Deutschland“ mit den Worten: „Eine brillante Meise, noch nie erreichte Leistung.“ — In Nord der „Victoria Luise“ fand zu Gunsten der Schiffsmanufaktur eine Versteigerung statt, für die der Kaiser ein Musikprogramm mit der eigenhändigen Unterschrift: „Zur Kultur der „Victoria Luise“. An Bord der „Hohenzollern.“ Wilhelm S. M.“ hinterließ. Bei der Versteigerung dieses Programms entwickelte sich zwischen Amerikanern und Deutschen ein heißer Kampf. Endlich siegte ein Deutscher (Saxonia) mit dem Meißelgeld von 3510 Mark, ein gewiß ansehnlicher Betrag für ein Kartonblatt mit der Handschrift des Kaisers in Blei.

|| Unsere Südpol-Expedition wird im kommenden August ihre Ausreise antreten. Der Kaiser fährt am 11. August von Hamburg nach Brunsbüttel, um bei der Abfahrt anwesend zu sein. Der Ausgangspunkt der Expedition für ihr Vordringen in das jüdische Eismeer sollen die unbewohnten Kerpuelen-Inseln im südlichen Teile des Jadriscen Meeres sein, auf welchen eine Abtheilung von Forschern zurückbleibt, um sich wissenschaftliche Ermittlungen vorzunehmen. Die Hauptexpedition aber wendet sich von diesem Ausgangspunkt zunächst östlich bis etwa zum 90. Gr. östlicher Länge und geht dann erst nach Süden. Sie erreicht so das noch unbekanntere Terminations-Insel. Von dort aus will sie weiter nach Süden gehen, um die Westseite des Viktorialandes zu finden, seinen etwaigen Zusammenhang mit Kempel- und Enderby-Land festzustellen und die Anarkis auf der atlantischen Seite zu umfahren. Man hofft so die Fortsetzung des Atlantischen Ozeans durch das Weddellmeer zu finden. Die Nordreise wird voraussichtlich im Frühjahr 1903 stattfinden, doch ist diese Expedition auch für eine Ueberwinterung am Südpol ausgerüstet, in welchem Falle erst im Jahre 1904 die Heimkehr erfolgen könnte.

\* Königsberg, 23. Juli. Bei den am Sonntag beendeten Vernehmungen im Gumbinner Nordprozess wurden sämtliche Mannschaften des Dragonerregiments Nr. 11 verhaftet ohne daß Ergebnisse erzielt wurden.

\* Bonn, 24. Juli. Bei einer Raubfahrt ertrank gestern abend vor Pflattersdorf der Studiosus Münz aus

Koblenz mit zwei Damen aus Köln, die er zufällig dort angetroffen hatte. Ein zweiter Student wurde gerettet.

\* Düsseldorf, 23. Juli. Auf dem Rheine hierher hat sich gestern abend zu später Stunde ein schweres Unglück ereignet. Drei oder vier Personen, welche auf einem Tragboote ihre Ueberfahrt vom jenseitigen Ufer bewerkstelligten, trieben in angefeuertem Zustande trotz aller Warnungen auf dem Schiffsdamf Unszug; sie tanzten, balgten sich und kamen dabei schließlich auch der Abschlusskette am Ausgange des Bootes zu nahe. Diese ging aus dem Haden und die sämtlichen Leute fielen über Bord. Trotzdem sofort ein Rettungsboot ausgesegelt wurde, gelang es in der Dunkelheit nicht, die Unglücklichen zu retten. Ihre Leichen sind noch nicht geborgen; man weiß weder die genaue Zahl der Ertrunkenen noch ihre Namen; erst die nächsten Tage dürften hierüber die nötige Aufklärung bringen. Den Führer des Dampfers trifft ein sehr großes Verbrechen; es befanden sich nur 80 Personen an Bord, während das Schiff vorchriftsmäßig 250 Personen führen durfte.

\* Stralsburg, 21. Juli. Man beabsichtigt die Gebeine der französischen Soldaten, die am 18. August 1870 in der Schlacht bei Gravelotte auf den Höhen von Point-du-Jour gefallen sind, auf französischen Boden nach Mars-la-Tour zu verbringen. Die französischen Soldaten, deren Ueberreste sich in dem im Vaa begriffenen Fort Kaiserin befinden, gehörten dem zweiten französischen Korps an, das auf dem linken Flügel der französischen Aufstellung focht. Die feierliche Ueberführung dieser Gebeine, an der sich auf deutscher Seite der Kommandeur des 10. Artilleriecorps, Graf Häfeler und auf französischer Seite der Chef eines Grenzarmee-corps beteiligen wird, ist auf Anfang Oktober anberaumt. Eine ähnliche Feier fand bekanntlich bereits im Jahre 1893 in St. Aile statt.

### Ausländisches.

\* Budapest, 23. Juli. In Kezdyhely wurde der angegebene Kaufmann Theodor Laszlay verhaftet, weil er, um seine nochmalige Verheiratung zu ermöglichen, seine Frau, zwei Kinder und seinen Vater mit Arsenik vergiftete.

\* Budapest, 24. Juli. Von gut unterrichteter Seite wird die Meldung über die Existenz einer Militärkonvention zwischen Oesterreich-Ungarn und Rumänien bestätigt, jedoch wird hinzugefügt, daß die Konvention schon im Jahre 1890 abgeschlossen worden ist und zwar gelegentlich des damaligen Besuchs des Königs Carol in Sieben.

\* Graz, 24. Juli. Die Sturmjungen der letzten Sitzungen des Gemeinderates bei Beratung des Antrages wegen Aufnahme einer Anleihe fanden heute ihren Höhepunkt, als der Vorsitzende die Gallerie, die dem sozialdemokratischen Redner demonstrativ Beifall klatschte, räumen ließ. Es entstand ein tosender Lärm. Die Galleriebesucher nahmen gegenüber den Gemeinderäten eine drohende Haltung ein. Viele spukten auf die Gemeinderäte hinunter. Auf der Straße wurden den sozialdemokratischen Gemeinderäten Ovationen bewiesen, wobei eine Frau verhaftet wurde.

|| Der erste evangelische Gottesdienst unter freiem Himmel fand heute in Mauerhofen im Zillertal statt, da der Gastwirt seinen Saal verweigert hatte. Pastor Wehrenfemig hielt vor 80 Glaubensgenossen eine ergreifende Predigt.

\* Ein aus Rom kommender Prälat erklärte mehreren Journalisten, die männlichen Kongregationen in Frankreich seien entschlossen, das auf Grund des Vereinsgesetzes eingeholende Erlaubnisgesuch der Regierung nicht einzureichen, es vielmehr auf die Verfolgung der Regierung ankommen zu lassen.

|| Neapel, 25. Juli. Der heute abend 8 Uhr 20 ausgegebene Bericht über das Befinden Crippis lautet: In der Nervenschwäche ist eine weitere Besserung eingetreten, dagegen bestehen die Anzeichen der Herzschwäche fort.

|| Paris, 25. Juli. Der Kriegsminister Andre er-

## Ein hartes Gelöbnis.

Frei nach dem Amerikanischen von J. v. Böttcher.

(Fortsetzung.)

Der Gedanke an Almens Unehre wühlte wie ein Dorn in Mr. Rodney's Herzen. Sie war so jung und schön und dennoch so verdorben! Er hätte Sie morden können, sie und den Mann, der sie in das Verderben gestürzt.

Das harte, ingrimmige Lächeln, das um seine zuckenden Lippen spielte, war grauenvoll anzusehen.

„Ich bin ein verzweifelter Mann,“ fuhr Mr. Rodney mit heiserer Stimme fort. „Sie haben mir mein Lieblingslamme gestohlen. Hüten Sie sich. Ich werde dies Haus heute abend nicht verlassen, ehe ich es nicht gefunden habe. Wenn Sie Aline nicht gutwillig herausgeben, so werde ich das Haus nach ihr durchsuchen, und sollte ich selbst über Ihre Leiche schreiten müssen, ich werde es thun.“

Dran Delaney war blaß geworden wie ein Toter.

„Mr. Rodney, Sie wissen nicht, was Sie verlangen,“ sagte er. „Genügt Ihnen mein Ehrenwort nicht, daß Ihre Tochter nicht hier ist? Wenn Sie mein Haus auch dreimal durchsuchten, würden Sie nichts finden als Staub, Trübsal und Geister der Vergangenheit.“

„Wo ist das verborgene, blaue Zimmer?“ höhnte Mr. Rodney.

Bei diesen Worten wechselte Delaney die Farbe.

„Das blaue Zimmer?“ stammelte er.

„Ja das blaue Zimmer, in welchem Sie mein Kind so lange verborgen hielten! Ich will es sehen.“

„Es ist leer. Niemand ist darin,“ sagte Delaney.

„Es ist eine Lüge. Ich glaube Ihnen nicht!“ schrie Mr. Rodney außer sich vor Wut, und einen Augenblick herrschte unheilvolles Schweigen. Das heiße Blut schoß

in Dran Delaney's dunkles Gesicht und seine Augen sprühten Blitze.

„Ich stamme aus einem Geschlechte, das solche Worte nicht ungehört läßt, Mr. Rodney,“ sagte er im scharfen Tone.

„Dann reinigen Sie sich von dem Verdachte, indem Sie Ihre Unschuld beweisen,“ entgegnete Rodney.

„Mein Wort genügt!“ versetzte Delaney stolz, und wieder folgte eine Pause.

Mr. Rodney, fast zum Wahnsinn getrieben, erhob den Kopf und maß seinen Gegner mit festem Blicke.

„Was liegt mir an Ihrem Worte!“ zischte er. „Ich fordere das Recht, dies Haus zu durchsuchen. Wollen Sie es mir zugestehen?“

„Nein!“ domerte Delaney, zum äußersten getrieben.

„Dann werde ich es ohne Ihre Bewilligung thun!“ rief Mr. Rodney vortretend, und versuchte ihn zur Seite zu schieben.

Dran Delaney aber vertrat ihm entschlossen den Weg zur Treppe.

„Sie wagen es, Sich einem bis zur Verzweiflung getriebenen Vater zu widersetzen?“ rief Mr. Rodney in wahnwitziger Wut. „Sie haben es selbst auf Ihr Haupt herabgerufen. So räche ich das Unrecht, welches meiner Tochter geschehen!“

Ein Revolver blitze in seiner aufgehobenen Hand, eine Bliz, ein Knall, eine Rauchwolke, und Dran Delaney fiel vornüber auf sein Gesicht und blieb regungslos liegen. Mr. Rodney wartete nicht ab, das Resultat seiner unsinnigen That zu sehen. Er schleuderte den Revolver weit von sich, sprang über den Körper seines Opfers hinweg und stürzte die Treppe hinauf, um seine entflozene Tochter zu suchen.

Oben angelangt, befand er sich in einem breiten, mit reichen Teppichen belegten Gange, der von einer Hängelampe matt erleuchtet war. An beiden Seiten war eine

Reihe geschlossener Thüren, und als er noch unentschlossen dahinstand, öffnete sich eine dieser Thüren zur Linken, eine Frau stürzte heraus und lief eilig den Gang hinab, gerade auf ihn zu.

Das Herz schlug ihm bis in die Kehle hinauf.

Sollte es Aline sein?

Aber er sah bald, als sie näher kam, daß er sich irrte. Es war nicht Aline, sondern eine alte Frau in einer Haube und mit einer Krücke.

Sie ergriff hastig seinen Arm, aber als sie ihn in das Gesicht gesehen, wich sie erschrocken von ihm zurück.

„Großer Gott,“ sagte sie. „Ich hielt Sie für Mr. Delaney. Was wollen Sie hier?“

„Ich suche meine Tochter,“ antwortete er rauh. „Ich bin der Vater des schwächlichst verführten Mädchens, das jemals seine Eltern elend gemacht hat. Weib, Weib, wo ist meine Aline! Bringe Sie mir her, damit ich sie verfluche!“

„Sie sind Mr. Rodney,“ sagte sie, ihm forschend in das verdorrte Gesicht sehend.

„Ja, ich bin Mr. Rodney,“ erwiderte er zähneknirschend.

„Aber Mr. Rodney, Ihre Tochter ist nicht hier,“ rief Mrs. Griffin.

„Sie lügen! Ich weiß, daß sie hier ist,“ herrschte er sie an.

„Sie irren Sich, Herr, Miß Rodney ist nicht hier. Aber ich hörte einen Schuß fallen. Was war das? Mein Herr —“

„Ja, ich habe Ihren Herrn erschossen. Er stahl mir mein liebes, unschuldiges Kind, und er hat sein Verbrechen mit dem Leben bezahlen müssen. Dort unten in der Vorkammer liegt er, ins Herz getroffen von der rächenden Hand eines beleidigten Vaters,“ rief Mr. Rodney mit wildem, böhnerfüllem Lachen.

(Fortsetzung folgt.)

mächtigte den General Bogwon telegraphisch, mit dem am 15. August abgehenden Dampfer von China zurückzukehren und den Oberbefehl über die Truppen an den General Suvillon zu übergeben.

\* Aus Paris wird dem Vol.-Anz. gemeldet: Nach einer Privatmeldung aus Portau Prince erhob die deutsche Regierung sehr ernste Vorstellungen bei der Regierung von Haiti wegen erheblicher Verluste deutscher Staatsangehöriger während des jüngsten Aufstandes.

Wie das in Amsterdam erscheinende holländische Blatt „Telegraaf“ mitteilt, hat der Präsident der Französischen Republik, Combes, aus Anlaß des Todes der Frau Krüger durch die französische Gesandtschaft im Haag den Ausdruck seiner tiefen Sympathie dem Präsidenten Krüger aussprechen lassen. Ein Gleiches hat dem „Vol.-Anz.“ zufolge der Kaiser von Rußland durch den Grafen Lamsdorf getan.

London, 23. Juli. In der heutigen öffentlichen Sitzung des Tuberkulose-Kongresses hielt Geheimrat Professor Dr. Robert Koch-Verein einen von der Versammlung mit lebhaftem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die Bekämpfung der Tuberkulose im Lichte der Erfahrungen, die bei der erfolgreichen Bekämpfung anderer Infektionskrankheiten gewonnen worden sind.“ Redner führte aus, nach der Entdeckung des Tuberkelbazillus sei an der Möglichkeit der allmählichen vollständigen Beseitigung der Tuberkulose als Volkskrankheit nicht mehr zu zweifeln; der Weg hierzu müsse durch genaue Erforschung der Art der Uebertragung der Krankheit gefunden werden. Der Grundsatz, jede der Infektionskrankheiten nach ihren besonderen Eigentümlichkeiten zu bekämpfen, habe zu bedeutenden Erfolgen geführt. Die Bekämpfung der Pest werde fortschreiten, wenn erst der Grundlag, daß nicht die erkrankten Menschen, von den wenigen Fällen der Lungenpest abgesehen, sondern die Ratten die Ueberträger der Krankheit sind, die amtlichen Maßnahmen beherrschten werde. Die Bekämpfung der Cholera werde vor Allem durch Besserung der Trinkwasserhältnisse erreicht. Die Hundswut müsse durch allgemeine Einföhrung des Maulkorbzwanges zum Verschwinden gebracht werden. Besonders lehrreich seien die bei Bekämpfung der Lepra erzielten Erfolge. Diese Krankheit, die nur von Person zu Person übertragen werde, sei in Norwegen durch zwangsweise Abschließung der schwer Erkrankten in ihrer Ausbreitung beträchtlich gehemmt worden. Was nun die Tuberkulose selbst angeht, sei die Uebertragung von Mensch zu Mensch durch den Auswurf zweifellos die Hauptursache ihrer Verbreitung. Vererbung hingegen komme nur wenig in Betracht. Die Frage der Möglichkeit der Uebertragung der Krankheit durch Milch oder Fleisch tuberkulöser Rinder auf den Menschen veranlaßte den Redner zu eingehenden Versuchen, die er mit Unterstützung des preussischen Landwirtschaftsministeriums gemeinsam mit Professor Schütz von der tierärztlichen Hochschule in Berlin 2 Jahre hindurch ausführte. Es erwies sich die vollkommene Unmöglichkeit, die menschliche Tuberkulose auf die Versuchsrinder, denen fortgesetzt in verschiedener Weise menschliche Tuberkelbazillen beigebracht wurden, zu übertragen. Damit war die völlige Verschiedenheit zwischen der Tuberkulose der Menschen und der Rinder unwiderleglich dargethan. Der Vortragende bemerkte, daß die deutsche Regierung Maßnahmen für die Fortführung derartiger Untersuchungen getroffen habe. Die Uebertragbarkeit der Tuberkulose der Rinder auf die Menschen hält Professor Koch für höchst unwahrscheinlich, da die Fälle äußerst selten seien, in welchem primäre Tuberkulose der Eingeweide nachgewiesen werden könne. Maßnahmen gegen diese Art der Uebertragung seien entbehrlich. Redner erörterte nunmehr die Mittel zur Bekämpfung der Uebertragung von Mensch zu Mensch, durch deren Ausbau die Seuche allmählich zu beseitigen sei. Vor Allem müssen durch planmäßiges langsames Vorgehen die Wohnungs-

verhältnisse der ärmeren Bevölkerung verbessert, ihr allzu dichtes Zusammenleben verhindert werden. Alle schwerer Erkrankten müssen, um sie nicht zu einer Quelle der Ansteckung werden zu lassen, der Krankenhaus-Behandlung zugeführt werden. Zu diesem Zweck seien besondere, leicht und bei geringen Kosten zugängliche Krankenhäuser oder Abteilungen für Schwindsüchtige zu gründen. Dies sei die wichtigste Maßnahme zur Bekämpfung der Tuberkulose und hier sei eine Gelegenheit für begüterte Menschenfreunde zu dauernd Segen bringendem Wirken. In seinem Lande habe die Schwindsucht so sehr abgenommen, wie in England, daß die größte Zahl solcher Hospitäler besitze. Von großer Bedeutung sei auch die Anzeigepflicht, wenigstens für schwere Fälle, wie sie in Sachsen, Norwegen und mit großem Erfolge in New-York durchgeführt sei. Hand in Hand damit gehe die Desinfektion der Wohnungen und Gebrauchsgegenstände. Die Aufklärung der Bevölkerung über Wesen und Verbreitung der Krankheit und ihre Verhütung sei nicht minder von großem Nutzen. Zur Frage der Lungenheilstätten übergehend, erklärte es Redner für sicher, daß die Tuberkulose in den früheren Stadien heilbar ist, wiewohl jedoch von einer Ueberhäufung der Bedeutung der Heilstätten. In Deutschland dürften jährlich etwa 4000 Personen durch diese Genesung finden, während 226 000 Personen wegen Schwindsucht in Krankenhäusern behandelt ständen. Größerer Einfluß auf den Rückgang der Krankheit komme den vorerwähnten allgemeinen sanitären Maßnahmen zu. Namentlich befürwortet Redner die Nachahmung der von der Stadt New-York getroffenen Einrichtungen, dank denen die Sterblichkeit an Schwindsucht seit 1886 um mehr als 35% gesunken sei. Professor Koch schloß mit dem Ausdruck der festen Ueberzeugung, daß bei Benutzung der im Kampfe mit anderen Seuchen gewonnenen Erfahrungen, wenn unrichtige Wege vermieden und das Uebel an der Wurzel getroffen werde, der Kampf gegen die Tuberkulose zum siegreichen Ende führe.

London, 23. Juli. Lord Roberts soll für seine Verdienste in Südafrika und zur würdigen Vertretung seiner neuen Würde als Peer eine Dotation von 100,000 Pf. (2 Millionen Mark) erhalten. Als Roberts im Jahre 1881 nach dem Feldzuge in Afghanistan zum Baronet ernannt wurde, erhielt er 12,500 Pf. und eine Pension von 100 Pf.

London, 23. Juli. French berichtet, Oberst Crabbe mit dreihundert Mann sei in den Bergen bei Grados bei Tagesanbruch am 21. Juli von Krüger angegriffen worden. Die Pferde der Engländer gingen durch. Crabbe mußte sich auf Mortimer zurückziehen, nachdem der Kampf den ganzen Tag gedauert hatte. Die englischen Verluste sind gering. (Es ist nicht das erste Mal, daß die Engländer eine Niederlage auf das Konto scheinbar gewordenen Zugtiere setzen. Bei General Buller wurden die Maultiere wiederholt schon, so daß die Boern durch die Dummheit dieser Tiere wiederholt in den Besitz wertvoller Geschütze gelangten.)

London, 24. Juli. Das Kriegsamt veröffentlicht folgendes Telegramm Lord Kitingers: „Bretoria, 23. Juli, 11.20 vormittags: Ein aus Kapstadt abgegangener Proviantzug begleitet von 113 Soldaten, wurde am 21. d. Mts., morgens 8 Meilen von Beaufortwest von einer Burenkolonne unter Scheepers angegriffen. Der Zug wurde von den Buren erbeutet und verbrannt. Unsere Verluste betragen 3 tote und 18 Verwundete. Eine strenge Untersuchung ist eingeleitet. (Wo sind die englischen Begleitmannschaften geblieben?)“

London, 24. Juli. Der „Morning Post“ wird aus New-York gemeldet: Der Streik der Stahlarbeiter dauert ruhig fort. Der Verband hat in der Nähe der Werkstätten, in denen der Stahltrakt, wie er angekündigt hat, in kurzem die Arbeit beginnen lassen will, Grundstücke gepachtet und für die Streikposten darauf Zelte errichtet. Die Pittsburger Behörden haben Polizisten geschickt, welche

auf der Linie der Streikposten die Ordnung aufrecht erhalten und eine gewalttätige Bedrohung verhindern sollen. Der Stahltrakt hat bisher noch keinen Grund gehabt, die Polizei zu seinem Schutze herbeizurufen.

London, 25. Juli. Im Unterhaus stellte Lambert (liberal) die Frage, ob die Regierung bestimmte Zusicherungen von der deutschen, französischen und japanischen Regierung verlangt habe, daß deren Truppen nur zeitweilig in Shanghai stationiert sein sollten. Unterstaatssekretär Cranborne entgegnete, der Tag der endgiltigen Klärung Shanghais wie der anderen von den verbündeten Truppen besetzten Orte sei noch nicht festgelegt. England habe aber keinen Grund, anzunehmen, daß irgend eine der genannten Regierungen ihre Truppen dauernd in Shanghai zu belassen wünsche.

Die Londoner „Daily Mail“ veröffentlicht mehrere Briefe englischer Freiwilliger, welche versichern, daß sie bis jetzt ihren Sold nicht bekommen haben und ihn trotz aller Aufforderungen auch nicht erhalten können.

Petersburg, 25. Juli. In dem Gouvernement Tambow, Bezirk Schapl, verwüstete ein starkes Hagelwetter die Saaten im Umkreise von 20 Werst. Die Schloßen wogen bis 3 Pfund. 3 Menschen sind umgekommen, auch viel Vieh. Eine ganze Scharheerde wurde mit den beiden Hirten vom Wasser weggeschwemmt.

Batum, 25. Juli. Heute nachmittag fand hier im dicht bevölkerten Zentrum der Stadt eine Explosion statt, bei der viele Personen ums Leben kamen. Mehrere Offiziere wurden vernichtet. Einzelne Häuser sind zerstört. An der Unglücksstelle findet man abgerissene Gliedmaßen. Die Zahl der Opfer läßt sich bis jetzt auch nicht annähernd angeben. Das Zentrum der Stadt liegt in Trümmern.

New-York, 24. Juli. Die anhaltende Dürre verurachte, Schätzungen zufolge, hinsichtlich des Maisertrags einen Schaden von 430 Millionen Bushels. Futtermangels wegen wird das Vieh haufenweise geschlachtet.

New-York, 25. Juli. Auf der Brooklyn Bridge rissen von zehn Uhr morgens bis 6 Uhr abends zwölf Hängeile, welche an den eigentlichen Brückengabeln befestigt sind und die nördliche Fahrbahn halten. Der Bruch erfolgte gerade in der Mitte der Brücke, welche sich infolge dessen 6 Zoll senkte. Niemand wußte indessen um den Unfall, bis um halb sieben Uhr die Polizei die Brücke sperrte und 70 000 Menschen an dem New-Yorker Ende auf die Fähren verwies, die jedoch bei weitem nicht den Verkehr bewältigen konnten. Zweihundert Polizisten sind an dem Brückende aufgestellt. Um Mitternacht wurde auf der südlichen Fahrbahn der Verkehr in sehr beschränktem Umfang aufgenommen. Sachmänner erklären die kürzliche große Hitze als Ursache des Unfalls.

#### Handel und Verkehr.

Calw, 23. Juli. Ueber das Vermögen von Eugen Häring, Besitzer des Badischen Hofes hier, wurde gestern der Konkurs verhängt. Der Wirtschaftsbetrieb wird dadurch nicht berührt.

Kusterdingen, 22. Juli. (Vom Repsmarkt.) Mehrere größere Partien Reis sind heute zu 13 Mk. per Zentner verkauft worden. Das bedeutet einen Mehrerlös von 1 Mk. 50 Pfg. per Zentner gegen den Preis vor zwei Jahren.

(Hof aus Bayern für Rheinland-Westfalen.) Die bayerische Eisenbahnverwaltung will zur Hebung der bayerischen Holzansfuhr namentlich nach Rheinland und Westfalen die Eisenbahntarife für Bretter erniedrigen und hat die preussische Eisenbahnverwaltung ein Gleiches zu thun ersucht. Die letztere veranstaltet gegenwärtig Erhebungen in der Angelegenheit.

Verantwortlicher Redakteur: B. Rieker, Altensteig.

### Platzgrafenweiler Stammholz-Verkauf.



Die hiesige Gemeinde verkauft am nächsten Montag den 29. Juli mittags 12 Uhr

im Rathaus 273 Stück mit 318 festmeter Langholz aus dem Waldteil Hohenstein und Hagle.

#### Gemeinderat.

Altensteig.  
Zum Einmachen empfehle ich  
Dr. Detkers  
Salicyl  
à 10 Pfennig  
genügt für 10 Pfund Früchte  
Paul Beck.

### Handwerkerbank Altensteig G. G. m. u. S. Bekanntmachung.

Durch Beschluß der Generalversammlung vom 28. April d. J. wurde der Höchstbetrag des Geschäfts-Anteils eines Genossenschafts-Mitglieds (§ 55 des Statuts) von 500 Mk. auf 200 Mk. ermäßigt und bestimmt, daß der Geschäfts-Anteil jederzeit voll eingezahlt oder nach und nach durch einzelne Einzahlungen ergänzt werden kann und daß in dem letzteren Falle die Einzahlungen mindestens 3 Mk. monatlich betragen müssen.

Dievon werden die Gläubiger gemäß § 22 bezw. § 82 des Reichs-Gesetzes betr. die Erwerbs- und Wirtschafts-Genossenschaften v. 1. Mai 1889 (12. Aug. 1890) mit der Aufforderung benachrichtigt, sich wegen ihrer Ansprüche an die Genossenschaft bei dieser zu melden.  
Den 22. Juli 1901.

Vorstand:  
Weller. Burghard.

### Gewerbe-Verein Altensteig.

Am Sonntag, 28. Juli, nachmittags 4 Uhr im „Wirtshaus“ in Ragold  
Gauversammlung

der Gewerbevereine des nördlichen Schwarzwaldgaus.  
Hiezu werden unsere Mitglieder freundlich eingeladen.  
Der Ausschuß.

Notizbücher bei W. Rieker.

Altensteig.  
Sonntag, den 28. ds. Mts.  
in der Turnhalle  
Musikalische Unterhaltung  
gegeben vom Liederkranz und Kirchenchor.  
Hiezu wird jedermann freundlichst eingeladen.  
Eintritt für Nichtmitglieder 40 Pfg.  
Beginn 4 Uhr.

Überkinger Sprudel  
(moussierendes Tafelwasser)  
u. Überkinger natürliches Mineralwasser.  
Durch Wohlgeschmack, Reichhaltigkeit u. allgemein beliebte Tafelwasser. Vervollständig empfohlen. Ueberall zu haben.  
Hauptniederlage bei Fr. Flaig, Conditore in Altensteig.



Revier Simmersfeld.  
**Brennrinde-Verkauf**  
 am Dienstag den 30. Juli 1901  
 vormittags 11 Uhr  
 im „Hirsch“ in Simmersfeld aus  
 Staatswald Distr. III Eitel Abt. 5,  
 6, 7, 8 und 9 und Distr. VI Hag-  
 wald Abt. 3, 4, 8, 9.  
 Km. 346 tannene Brennrinde.  
 Das Material ist an die Wege  
 angerückt.

Revier Dornstetten.  
**Nutz- & Brennholz-Verkauf**  
 am Montag den 29. Juli  
 vorm. 10 Uhr  
 im Gasthaus zum „Lamm“ in  
 Hatterbach aus den Schlägen im  
 Döbele, Abt. 2 und 3 und vom  
 Scheidholz:  
 257 Km. Nadelholz-Spänter,  
 Scheiter, Brennreis u. Anbruch;  
 58 Km. Nadelholz-Stockholz;  
 2880 ungebundene, 300 Schlag-  
 raum-Wellen.

Altensteig.  
**Echte feynste Siebeln  
 sowie  
 Stahlsiebeln**  
 empfiehlt  
**Paul Beck.**

Altensteig.  
**Meine selbstverfertigten  
 stets vorrätige, transportable  
 kupferne**

**Waschkessel**  
 in solider Ausführung empfehle  
 zur geneigten Abnahme billigt  
**F. Frey**  
 Kupferstecher.

Chemisch reine buchene  
**Bügelkohlen**  
 empfiehlt  
 der Obige.

Zu mweiler.  
 Einen 12 Monate, alten schönen  
  
**Zucht-  
 farren**  
 (Simmenthaler Rasse) Falbschad  
 hat zu verkaufen  
 Martin Dengler  
 Bauer.

Eine junge, 30 Wochen trüchtige  
  
**K u h**  
 (schweren Schlages)  
 hat zu verkaufen  
 oder umzutauschen gegen eine  
 neuwertige  
 der Obige.

Altensteig-Stadt.  
**Verkauf von aufbereitetem  
 Nadelstammholz**

im Wege des schriftlichen Aufstreichs (Submission)  
 aus Staatswald Priemen Abt. 3, 7, 8, 9, 10, 14, 15, 16, 28, 30 und 31:  
 1414 Stück tann. Lang- und Sägholz  
 mit 2226,66 Fm. und zwar Langholz:  
 I. Kl. 953,56, II. Kl. 551,87, III. Kl.  
 272,07, IV. Kl. 214,61, V. Kl. 14,13 Fm.  
 Sägholz: I. Kl. 118,88, II. Kl. 55,47,  
 III. Kl. 46,07 Fm.

Angebote auf die einzelnen Lose oder auf das ganze Quantum in  
 Prozenten der Revierpreise sind schriftlich und verschlossen mit der Auf-  
 schrift „Gebot auf das Stammholz aus Staatswaldungen“ bis spätestens  
**Mittwoch den 31. Juli ds. Js.**  
 mittags 12 Uhr

bei dem Stadtschulth.-Amt hier einzureichen, wofür nachmittags 3 Uhr  
 die Eröffnung stattfindet, welcher die Submittenten anzuwohnen können.  
 Verkaufsbedingungen und Losverzeichnisse können von der Stadt-  
 forsterei bezogen werden.  
**Die Schläge sind von der städtischen Einbindstätte 2  
 bis 3 Km. und vom Bahnhof Altensteig 7-9 Km. entfernt.**  
 Den 22. Juli 1901.

Stadtschulth.-Amt:  
 Welter.

Pfalzgrafenweiler.  
  
**Einladung.**  
 Alle im Jahre 1850 und 51 geborenen Männer und  
 Frauen, Jünglinge und Jungfrauen, sowie die werten Ihrigen  
 sind zur Feier ihres  
**Geburtstags- und Altersjubiläums  
 auf Sonntag den 28. Juli ds. Js.**  
 zu ihrem Altersgenossen  
**A. Stodinger zum „Stern“** freundlichst eingeladen.  
 Zur Verschönerung des Festes wird der hiesige verehrl.  
 Viederkranz mitwirken.

Altensteig.  
  
**Seidenhüte, Haarfilz-  
 hüte, Wollfilzhüte, Loden-  
 hüte**  
 sowie  
**Mützen aller Art**  
 empfehlen zu den billigsten Preisen  
 Gebrüder Walz  
 Hut- und Mützen-Geschäft.

**Asphalt-Pappe**  
 Solciment, Pflasterkitt, Parquetasphalt, Carbolinum,  
 Asphaltrohren, Herculocordeln, Isolierplatten, Holzplaster,  
**J. A. Braun, Stuttgart.**

**„Bacherlin“**  
  
 hilft wirklich großartig als unerreichter „Insekten-Töter.“  
 Kaufen Sie aber „nur in Flaschen“.  
 In Altensteig bei Herrn Christian Burghard junior.  
 In Hatterbach bei Herrn J. G. Gutelnuß.

Altensteig.  
**Zucker am Hut**  
 à 30 g das Pfd.

**Würfelraffinade**  
 unegal  
 in 5 Pfd.-Packeten 32 g  
 bei 25 u. 50 Pfd. in Saek 31 1/2 g

**Würfelraffinade**  
 egal feinkörnig  
 in 2 Pfd.-Packeten netto 34 g  
 in 5 „ „ brutto 33 g  
 in 5 „ „ netto 33 1/2 g  
 in 5 „ „ Cristall-  
 lochung 34 g  
 in 25 Pfd.-Kisten à 33 u. 34 g  
 in 50 „ „ à 32 1/2 g

Feinst  
**Sandraffinade**  
 bei 3-5 Pfd. 33 g  
 „ 10 „ 32 1/2 g  
 „ 25 „ 32 g

**Cristall-Zucker**  
 speziell z. Einmachen  
 bei 3-5 Pfd. 32 g  
 „ 10 „ 31 1/2 g  
 „ 25 „ 31 g  
 „ 50 „ 30 1/2 g  
 „ 100 „ 30 g

**Billige Kaffee**  
 rein schmeckend u. sehr preiswert  
 gebrannt 80, 90, 100, 110  
 120, 130, 140, 150  
 160 g das Pfd.  
 roh 65, 70, 75, 80, 85, 90  
 100, 110, 120, 130, 140,  
 150, 160 g das Pfd.  
 bei 3-5 u. 10 Pfd. Preis-  
 ermäßigung.

Bitte die Quali-  
 täten obiger Kaffees und  
 nicht nur die Preise allein  
 zu vergleichen.

**Teigwaren**  
 in Kisten à netto 10 Pfd.  
**Suppenfadennudeln**  
 M. 3 und M. 3,50  
**Eiersuppenfadennudeln**  
 M. 4 und M. 4,50  
**Eier-Bandnudeln** M. 4.  
**Maccaroni italienische**  
 M. 3,50 und M. 4.  
**Maccaroni italienische**  
 in 5 Pfd.-Packeten M. 2.

**bestes Hamburger  
 Stadtschmalz**  
 in 10 Pfd.-Büchsen M. 5,50

**St. Tafel-Senf**  
 in Emailleimern à 10-12 Pfd.  
 à 20 g  
 à 20-25 Pfd.  
 à 18 g

**Salatöl**  
 feinst Vorlauf-Mohnöl  
 glanzhell, in neuen Blechflaschen  
 à 5 Liter M. 4,50  
 à 3 „ 2,80  
 bei Nachfüllung das Liter 85 g

**Most-Rosinen**  
 Ia. Qualitäten  
 à 15 1/2, 16 1/2, 17 1/2 M. per Ztr.

Durch große gemein-  
 schaftliche und sehr vorteilhafte  
 Einkäufe sind wir stets in der  
 Lage, eine wertere Kundschafft  
 bestens zu bedienen und mit  
 jedem auswärtigen Verandi-  
 Geschäfte konkurrieren zu können.

**Chr. Burghard jun.  
 Friedr. Flaig, Konditor.**

Altensteig.  
**Franken-  
 unterstützungs-  
 Verein.**

Nächsten Sonntag den 28. Juli  
 nachm. 3 Uhr, in der Eintracht  
**Hauptversammlung.**  
**Tagesordnung:**  
 Rechenschaftsbericht.  
 Sonstige Vereinsangelegenheiten.  
 Hierzu ladet freundlichst ein  
**der Ausschuss.**

Altensteig.  
**Sämtliche  
 Vierteljahrs-  
 Schriften**  
 nach neuer Vorschrift  
 und  
**Schreibhefte**  
 in allen Miniaturen  
 bei  
**W. Niefer.**

Altensteig.  
**Sierfeigwaren**  
 als  
**Eierfadennudeln**  
 von 40 bis 80 Pfg. pr. Pfd.  
**Gemüsenudeln**  
**Hausmachernudeln**  
**Maccaroni**  
**Eierrübeln**  
**Buchstabenrübeln**  
 sowie  
**Kaisersuppenmehl**  
**Baniermehl &  
 Mutzelmehl**  
 empfiehlt in nur guter Qualität  
**Louis Gensler**  
 vormals Kocher.

Altensteig.  
**Selbstgemachte  
 Eiernudeln**  
 in nur guter Qualität  
 fortwährend frisch bei  
**E. Freil.**

Altensteig.  
**2 tuchtige  
 Möbelschreiner**  
 finden bei hohem Lohn dauernde  
 Arbeit.  
**J. Klein**  
 Möbelschreiner.  
 Altensteig.  
 Ein tüchtiger  
**Schmiedgeselle**  
 findet dauernde Stelle bei  
**Christian Bühler**  
 Schmied.

**Notiz-Tafel.**  
 Die Gemeinde Unterflingen vergiebt  
 am 10. August, 2 Uhr erforder-  
 liche Wegbau-Arbeiten im Ge-  
 Anschlag von 18,585 M. 78 Pfg.  
 Altensteig.

Schrammzettel vom 24. Juli 1901.  
 Rorer Dinkel . . . 8 80 8 43 8 30  
 Haber . . . 8 10 8 05 8 -  
 Weizen . . . 10 - - -  
 Roggen . . . 8 80 - -

**Virtualienpreise:**  
 1/2 Kilo Butter . . . 05 g  
 2 Liter . . . 12 g

**Gestorbene:**  
 Altensteig, 23. Juli: Rosine Katharine  
 Gensler geb. Flaig, Ehefrau des Staat-  
 schenwärters Friedrich Gensler, im Alter  
 von 56 J., 10 W., 17 Tg.  
 Altensteig, 23. Juli: Friederike Theuerer,  
 Tochter des Staatskrohmwärters Theu-  
 erer im Alter von 5 J., 6 W.,  
 10 Tg.  
 Baisersbrunn: David Rothfuß, Edgewerks-  
 besitzer, 97 Jahre.